

# Kemsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.

Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondrelle oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 142 |

Donnerstag, den 14. September 1893

| 54. Jahrgang

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Das Königliche evangelische Konsistorium an das K. gemeinschaftliche Oberamt in Schulsachen.

Diejenigen Ortsschulbehörden, welche mit Rücksicht auf ihre Vermögenslage um einen Staatsbeitrag zu den Kosten ihrer Arbeitsschule für das Rechnungsjahr 1893/94 nachsuchen wollen, haben ihre Gesuche mittels der vorgeschriebenen Tabelle durch das gemeinschaftliche Oberamt in Schulsachen hierher vorzulegen. Bei den Kosten kommt der Aufwand für das Lokal nebst Heizung nicht in Betracht. Das gemeinschaftliche Oberamt hat auf Grund der Ortstabellen die Bezirkstabellen zusammenzustellen und darin seine Anträge niederzulegen. Bei der Vorlage ist die **Bezirkstabelle** von 1892/93 unter Ausschluß der Ortstabellen anzuschließen.

Stuttgart, den 2. September 1893.

In Vertretung Wittich,

### Die Ortsschulbehörden

werden aufgefordert, in Bälde ihre Anträge nach Maßgabe vorstehenden Erlasses hierher zu stellen.

Waiblingen/Winnenden, 10. September 1893.

K. gemeinschaftl. Oberamt in Schulsachen:  
Th y m. G e h r i n g, St.-B.

### Waiblingen. An die Gemeinderäte.

In der Nummer 123 des Kemsthalboten ist ein Erlass des Oberamts vom 9. August d. Js. erschienen, der den Gemeindebehörden Ratschläge in Betreff der Unterstützung einzelner Viehbesitzer erteilt. Es bleibt den Gemeindebehörden anheimgestellt, inwieweit sie diese Ratschläge befolgen wollen. Dagegen wird aus besonderen Gründen der im letzten Absatz des genannten oberamtlichen Erlasses enthaltene Auftrag zurückgenommen.

Den 13. September 1893.

K. Oberamt: Th y m.

Winnenden. Oberamt Waiblingen.

Auf der hiesigen Fruchtschranne hat am ersten Schrammentag des Monats September (den 7. Sept. 1893) betragen:

a) der mittl. Durchschn. b) Das Gewicht von 1 c.) der hienach berechn. schnittspreis pr. Ztr. Scheffel mittl. Qualität. neto Scheffelpreis

<b>Dinkel:</b>		
6 Mt. 30 Pf.	156 Pfd.	9 Mt. 83 Pf.
<b>Haber:</b>		
8 Mt. 02 Pf.	168 Pfd.	13 Mt. 47 Pf.
<b>Kernen:</b>		
0	0	0
<b>roggen:</b>		
p. Simri: 2 Mt. 80 Pf.	240 Pfd.	22 Mt. 40 Pf. p. Ctr. 9 Mt. 33 Pf.
<b>Gerste:</b>		
2 Mt. 40 Pf.	224 Pfd.	19 Mt. 20 Pf. p. Ctr. 8 Mt. 57 Pf.

Zur Beurkundung!

Winnenden, den 8. September 1893.  
Schrammenamt: Stadtschultheiß: Diemer.

Beinstein.

### Verkauf eines Gebäudes auf den Abbruch.

Am Donnerstag den 14. d. M.  
Nachmittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde ein kleineres Wohnhaus auf den Abbruch, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Beinstein, den 8. Septbr. 1893.

Schultheißenamt.

Beinstein.

### Kelterbaum-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. d. Mts  
Nachmittags 1 Uhr

wird ein eichener Kelterbaum, gegen baare Bezahlung verkauft wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Holz von guter Beschaffenheit ist.

Den 11. Septbr. 1893.

Schultheißenamt.

## Privat-Anzeigen.

### Militär-Verein Waiblingen.

Freitag, den 15. d. Mts.

versammeln sich die Mitglieder  
zur Kaiser-Parade

bei Vorstand Schöllkopf, von wo aus spätestens um 7/8 Uhr abmarschiert wird auf den Bahnhof. Vereinszeichen sind anzulegen.

Zahlreiche Teilnahme erwartet.

Der Vorstand.

### Gewerbeverein Waiblingen.

Für nächsten Montag den 18. Sept. ist ein gemeinsamer Besuch der

### Gewerbeausstellung Cannstatt

beabsichtigt. Teilnehmer bei freier Fahrt und freiem Eintritt wollen sich zur Entgegennahme von Mitgliedskarten, die zugleich als Ausweis-karten dienen, bis längstens Samstag Abend beim Vereinskassier Rfm Gottlob Billinger anmelden. Abfahrt nachmittags 1.41.

Der Ausschuss.

### Stuttgart.

Sehenswerth

für jeden

Fremden.

Moderne  
elegante  
Räume.

**Wiener Café.**  
**Restaurant Kaiserhof.**  
Centrum der Stadt. Geeigneter Zusammenkunftsort. Marienstr. 10.  
Depôt & Ausschank von FASS-  
sowie von Original-Plimmer-Bier.  
Wiener Küche. — Mittagstisch  
zu 80 Pf. u. 1.20. — u. 2a carte.  
amerikan. gut und reichlich.  
Billards.  
Spezialität in  
Osterröcher und  
Waffen.

# Eröffnung

F. A. Sauter's Filial Endersbach.

## Bau-Record.

Die bei Erstellung eines Wafschhauses vorkommenden Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmid-, Flaschner- & Anstrich-Arbeiten sind in Afford zu vergeben.

Plan, Kosten-Anschlag und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zur Einsichtnahme aufgelegt, woselbst auch Offerte bis längstens 20. ds. Mts. verschlossen abzugeben sind.

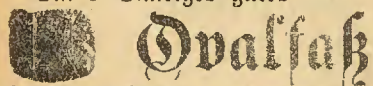
Waiblingen, den 12. Septbr. 1893.

Feyhl, Stadtbaumeister.

Ich versende als Specialität meine Schlef. Gebirgs-Halbkleinen, 74 cm. br. für 13 Mt., 80 cm. br. für 14 Mt. **Schlesisch Gebirgs-Heineleinen** 76 cm. br. 16 Mt., 82 cm. br. 17 Mt. in Schocken von 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub>m bis zu d. feinst. Qualit. Musterbuch v. jämmt. Leinenfabr. fr. Viele Anerkenn.-Schr. **Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.**

Waiblingen.

Ein 3 Einriges gutes



**Ovalsack**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Garantirt reiner **Schleuderhonig**

ist stets zu haben bei

**Chr. Graze, Endersbach.**



**H. Götz & Co.**

Waffenfabrikanten

Berlin, Friedrichstr. 203.

Revolver M 5.- bis M 75.- (Specialität)

Teschlas (grössten Sortiment) Gewehr-

form M. 6,50 bis M. 50.-

Luftgewehre (zu Geschenk geeignet)

für Bolzen u. Kugeln M 8.- bis M.35.-

Jagdcarabin. Schrot u. Kug. 14 bis 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss

M. 34.- bis M. 250.-

3jähr. Garantie Umtausch bereitwilligst.

Nachnahme oder Vorauszahlung

Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Küfereien,  
Weinhandlungen,  
Bierbrauereien

u. c. etc.  
kann ich meine  
vorzüglich be-  
währten

**Gummi-Schläuche**  
für  
Wein,  
Most und  
Bier als beson-  
ders preis-  
würdig empfehlen.

Eine kleine  
Parthie Reste aus-  
nahmsweise billig.

**Küferschürzen**,  
wasserdicht, sehr praktisch, d. St. M. 3.-

**Emil Fischer, Stuttgart**

Gummi-Fabrikate  
im grossen Bazar (Königsstr. 36.).



Ein bereits noch neues

**Kinderwägelchen**

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

## Allgemeine Renten-Anstalt.

Begründet 1833. zu Stuttgart Reorganisiert 1855.

Unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Gesamtvermögen Ende 1892: 70 Millionen Mark,

darunter außer 34<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark Prämienreserven

noch über 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark Extrareserven.

Versicherungsstand: ca 40 Tausend Policen über

57 Millionen Mark versichertes Kapital und über 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Millionen Mark versicherte Rente. Aller Gewinn kommt

ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut

**Lebensversicherung.**

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei

Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im

Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, so-

wie Versicherungen zweier verbundener Personen,

zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

Anerkannt niedere Prämienätze.

Dividenden: Genuss schon nach 3 Jahren

Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

**Rentenversicherung.**

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar

bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode

des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Ver-

sicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug

bestimmte Renten. Hohe Rentenbezüge. Alles

dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kosten-

frei bei den Vertretern:

**Waiblingen, Chr. Wieland, Conditor.**

**Winnenden, Joh. Schoch, Lehrer.**

Ein kräftiges, fleißiges

**Mädchen**

vom Lande unter 16 Jahren, das

womöglich schon gebient hat wird

auf Martini in ein gutes Haus

gesucht. Näheres in **Ehlingen**

Bliesenaustr. 7.

Waiblingen.

Neuen rafen

**Wein**

hat im Ausschank

**Breyer.**

— Aus Anlaß der Kaiserparade bei Cannstatt werden am Freitag den 15 September d. J. nachstehende außerordentliche Personenzüge ausgeführt:

Hessenthal	ab 1.32	früh
Bachnang	" 3.30	"
Maubach	" 3.39	"
Nellmersbach	" 3.49	"
Winnenden	" 3.57	"
Schwaikheim	" 4.05	"
Neustadt	" 4.13	"
Waiblingen	" 4.28	"
Cannstatt	an 4.50	"

Stuttgart	ab 7.45	abends.
Cannstatt	" 7.56	"
Waiblingen	an 8.19	"
Neustadt	" 8.38	"
Schwaikheim	" 8.47	"
Winnenden	" 8.55	"
Nellmersbach	" 9.04	"
Maubach	" 9.12	"
Bachnang	" 9.20	"
Hessenthal	an 11.10	"

Stuttgart	ab 8.00	abends
Cannstatt	" 8.10	"
Waiblingen	an 8.30	"
Enderzbach	" 8.42	"
Grumbach	" 8.50	"
Winterbach	" 8.59	"
Schorndorf	" 9.07	"
Nalen	" 11.00	"
Heidenheim	an 12.05	früh am 16.
Bachnang	ab 6.48	vorm.
Waiblingen	" 7.35	"
Cannstatt	an 7.56	"
Stuttgart	" 8.06	"

Der Lokalzug 930

Schorndorf	ab 7.00	vorm.
Waiblingen	an 7.43	"

wird bis Stuttgart fortgesetzt:

II. III. Klasse		
Waiblingen	ab 7.46	vorm.
Cannstatt	an 8.04	"
Stuttgart	an 8.15	"
Stuttgart	ab 3.00	nachm.
Cannstatt	" 3.10	"
Waiblingen	an 3.30	"
Schorndorf	" 4.11	"

Der Lokalzug 932 (Schorndorf ab 1.00 nachm.) läuft nur bis Cannstatt.

Es fallen aus die Lokalzüge:

Nro. 941.	Waiblingen	ab 8.18	vorm.
	Bachnang	an 8.58	"
Nro. 942.	Bachnang	ab 1.51	nachm.
	Stuttgart	an 3.05	"

**Samstag, den 16. September:**

		vorm.	vorm.	vorm.	vorm.	vorm.
Stuttgart	ab 6.40	6.50	7.10	7.36	9.00	
Ludwigsburg	an 7.18	7.28	7.47	8.10	9.38	
		nachm.	nachm.	nachm.	nachm.	abends.
Ludwigsburg	ab 12.50	1.31	2.05	2.20	8.23	
Stuttgart	an 1.30	2.10	2.45	3.00	8.55	

Die außerordentlichen Personenzüge führen Personenwagen III. Klasse und halten an den vorgenannten Stationen an.

### Württemberg.

— S. M. der Königl. hat durch Ordre vom 6. d. Mt. das Dienstehrenzeichen verliehen: v. Bünau, Major und Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Ludwigsburg in Cannstatt.

— Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat am 8. September d. J. die erledigte Expedientenstelle in Bregfeld dem Eisenbahngelieferten Dutt in Enderzbach übertragen.

Stuttgart, 10. Sept. Aus der Gegend von Crailsheim wird dem Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe wieder einmal ein großartiges Gaunerstück gemeldet. Meist da ein Mensch herum, der sich als Vertreter einer Firma Geh. Heß in Hannover ausgiebt und den Kaufleuten kleine Spanschächtelchen, sogen. Petrolit, aufschwängt. Dieses Petrolit soll die Eigenschaft haben, daß Petroleum, in welches etwas Petrolit geschüttet ist, heller brennt und nicht explodiert. Der Reisende verspricht in jedem Orte dem Geschäftsmann die Uebertragung des Alleinverkaufs und die mehrmalige Inserierung auf Kosten seiner Firma. Die Inserierung erfolgt aber nicht, Briefe mit der Adresse Gebr. Heß in Hannover kommen als unbestellbar zurück, und der Inhalt des Schächtelchens, das brutto 35 Gr. wiegt und je 1 Mk. kostet, abzüglich 25% Rabatt für den Geschäftsmann, erweist sich als gewöhnliches, mit einfacher Galltinte blauschwarz gefärbtes Kochsalz. Das Kochsalz hat bekanntlich die Eigenschaft, Petroleum weniger feuergefährlich und heller brennend zu machen. Vor diesem Schwindler, der also Kochsalz für ca. 30 Mk. mit rund 12500% schreibe mit Worten z w ö l f t a u s e n d f ü n f h u n d e r t P r o z e n t G e w i n n pro Kilo verkauft, wovon allerdings noch die Kosten für die Schächtelchen abgehen, wird dringend gewarnt. Es empfiehlt sich, den Schwindler der nächsten Polizeibehörde wegen schweren Betrugs zu überliefern, und falls er sonst wo noch aufgetaucht oder festgenommen ist, an den Württ. Schutzverein Anzeige zu erstatten.

Stuttgart. Aus Anlaß der bevorstehenden Festlichkeiten hat Wilh. Mayer's Metallwaarenfabrik 2 Denkmünzen, jede mit 60 mm Durchmesser erscheinen lassen. Die 1 zeigt das wohlgetroffene Bildnis des Kaisers mit der Umschrift „Wilhelm II. deutscher Kaiser. Kaiserparade in Württemberg 1893.“ Auf der anderen Seite ist das Bildnis des Königs: „Wilhelm II. König von Württemberg.“ Die 2. Denkmünze bezieht sich auf den Brückenbau. Auf der Hauptseite ist das Bildnis des Königs wie oben. Auf der Rückseite zeigt sich das Bild der neuen Neckarbrücke mit den Pfeilern und ihren Aufsätzen, mit der malerischen Treppe. Die Inschrift lautet: „Neue Neckarbrücke Stuttgart-Cannstatt, begonnen unter König Karl 1891, vollendet unter König Wilhelm II. 1893.“ Die Modelle sind von Künstlerhand, von einem geborenen Stuttgarter, Hermann Dürich, z. Z. Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Kassel.

Stuttgart, 11. Sept. Nach den bis jetzt getroffenen Anordnungen sind während der Anwesenheit des Kaisers folgende festliche Veranstaltungen vorgesehen: die Ankunft des Kaisers erfolgt am 14. Sept. Nachm. 5 Uhr, die der Kaiserin um 5 Uhr 15 Min. Um 7 Uhr ist Familientafel und um 9 Uhr Abends großer Zapfenstreich im Hofe des Residenzschlosses. Die große Parade am 15. beginnt Vormittags 10 Uhr, nach Beendigung derselben ist auf der Villa Berg bei der Herzogin Wera Frühstückstafel, der das Kaiserpaar bewohnt. Um 5 Uhr Abends findet im weißen Saale des Residenzschlosses Paradedafel statt und um 7 1/2 Uhr ist Festvorstellung (Fallstaff) im Hoftheater. Am 16. Sept. wird nach der Rückkehr der höchsten und hohen Herrschaften vom Kaisermanöver bei dem Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar ein Frühstück eingenommen. Um 7 Uhr Abends ist Familientafel und nach 9 Uhr erfolgt die Abreise des Kaiserpaars. — Das Paradefeld bei Cannstatt, das von Mannschaften des Pionierbataillons hergerichtet wird, wurde gestern von einem außerordentlich zahlreichen Publikum besucht. Die große Zurschaufung erregte besondere Aufmerksamkeit. Mit den Dekorationen an derselben ist heute begonnen worden. Der Kartenverkauf geht lebhaft. Bis jetzt ist annähernd die Hälfte der Karten abgesetzt.

Schorndorf, 7. Sept. Am letzten Sonntag wurde in Hebsack eine schauderhafte rohe That verübt. Ein 60 Jahre alter Bauer mit Namen Ostertag wollte in einer Wirtschaft bei einem Streit, den junge Burche mit einander hatten, abwehren und Frieden stiften. Aber ein 23jähriger Burche stieß dem alten Mann das Messer in den Bauch und verletzte ihn so schwer, daß derselbe gestern starb. Der Missethäter ist bald nach der schändlichen That in Haft genommen worden.

Gerstetten, 9. Sept. Vor etlichen Tagen verletzte sich ein hiesiger Bürger, Sattlermeister Banzhaf, an einer Egge am Arm. Der Verletzte gab der Verwundung keine Acht, doch trat rasch Wundstarrkrampf ein, und heute Nacht erlag der sonst noch rüstige 66jährige Mann seinem schmerzhaften Leiden. 8 unversorgte Volkswaisen betrauern den Vater und Ernährer. Ein Sohn, Sattler, 20 Jahre alt, ist schon etliche Jahre von Hause weg in der Fremde, ohne Nachricht nach Hause gegeben zu haben. Seine Hilfe hätte die Familie im jetzigen Augenblick sehr nötig.

Weinsberg, 9. Sept. Heute nachmittag brach auf dem einzeln stehenden Waldhof (Bunzig), zwischen Eichelberg und Neuhütten gelegen, Feuer aus, das rasch Scheuer u. Stall in Asche legte. Da außer einer alten Frau niemand in der Nähe des Gehöftes war, so kamen neun Stück Vieh in den Flammen um, ein Pferd und eine Kuh wurden noch gerettet. Entstehungsurache unbekannt.

Bödingen, 9. Sept. Heute wurde ein 15 Jahre altes Mädchen wegen Vergehens gegen § 176 St.G.B. verhaftet und an das K. Amtsgericht Heilbronn eingeliefert. Dieselbe solle jüngere Kinder zur Verübung unzüchtiger Handlungen verleitet haben.

Bödingen, 9. Sept. Gestern ereignete sich in einer hiesigen Familie ein bedauerenswerter Unglücksfall. Ein Kind, im Alter von 1 1/4 Jahren, geriet, als es einen Augenblick ohne Aufsicht gelassen war, an sein noch im Wohnzimmer stehendes Badzüberchen. Eine Birne, die es in dasselbe hineinfallen ließ, wollte das Kind wieder aus dem Wasser herausheben, erhielt jedoch, als es sich über das Züberchen beugte, das Uebergewicht und stürzte hinein. Da niemand zugegen war, kam das arme Kind ums Leben.

Biberaich, 10. Sept. Gestern früh gegen 5 Uhr ereignete sich in der Nähe der Wirtschaft zum Waldhorn hier ein schweres Unglück. Ein Bierführer aus der großen Brauerei von Neher u. Sohn in Wartenhausen hatte eine starke Ladung nach einer Wirtschaft der Umgegend zu führen, als er bei einer Straßenbiegung vom Wagen herunterfiel. Wahrscheinlich ist derselbe eingeschlafen und durch die Erschütterung herabgestürzt. Das schwere Fuhrwerk ging dem Unglücklichen über die Beine und drückte ihm beide ab. Der Schwerverletzte wurde in den hiesigen Hospital verbracht.

Geßorben: In Stuttgart Luise Steck, geb. Hering; in Stuttgart-Geislingen Helene Nagrus, geb. Egghaaf; in Regensburg-Ulm Otto Löbel, Kaufmann; in Ulm Emilie Jack, geb. Stengel, 29 J.; in Zavelstein Karoline Luise Mezger, geb. Muthardt, Emilie Krümmerlen; in Hall Karl Oberkamp, Flaschner, 44 J.; in Eßlingen Karl Förnsler, Schlosser, 59 J., Christian Zeeh, Hermann Böhlinger, Schriftsetzer; in Horb Adam Fritz, pens. Bahnhofsaufseher; in Württemberg Barbara Hommel, Witwe; in Crailsheim Fr. Kuppinger, Mezgers Ehefrau; in Göppingen Michael Weiler, Dekonom, 77 J.; in Ulm Friederike Stähle, geb. Rammstein, 48 J.; in Waiblingen Joh. Fränzler, Grünbaumwirt, 57 J.; in Tuttlingen Konrad Renz, Bierbrauer.

Geßorben: In Stuttgart: Ernst Wilhelm Currl, Gemeinderat, 70 J., Eduard Albert, Privatier, 76 J., Karl Zink, 26 J., Rosine Hettich geb. Haupmann, Karoline Schumacher geb. Dierdinger, 79 J.; in Salon bei Ludwigsburg Heinrich Hutten, 58 J.; in Hall Robert Dörner, Dampfmühle- und Gutsbesitzer; in Ettenkirch Marie Aneß geb. Strobel; in Waldstetten Katharine Haaga, Witwe; in Berthelheim Barbara Knapp geb. Gyppe, Schultheißerwitwe, 61 J.; in Nöhringen Anton Weikel Privatier 83 1/2 J.; in Tübingen Johann Georg Bähler, Schneidermeister, 76 J.; in Böblingen Wilhelm Hildenbrand, 48 J.; in Freudenstadt David Glaumer, Nagelschmied, 70 J.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. Septbr. Von den 6 unter choleraartigen Erscheinungen erkrankten Personen sind im Laufe des gestrigen Tages und heute Morgen 3 entlassen worden. Es verblieben also heute Morgen

noch ärztlicher Beobachtung drei Choleraverdächtige Personen und die vier an der asiatischen Cholera Erkrankten, die ihrer Genesung entgegengehen.

**B e r l i n.** Als der Hausdiener Emil M. am Donnerstag durch die Schillingstraße ging, bückte sich vor ihm ein kleiner verwachsener Mann und drehte sich rasch zu ihm mit den Worten: „Sehen Sie mal, was ich gefunden habe.“ Dabei öffnete er eine Geldtasche, aus der ein Zwanzigmarkstück herausblitzte. Der Finder erklärte, er wolle das Geld behalten, dem Hausdiener aber, der zufällig Zeuge des Fundes gewesen sei, die Hälfte der Summe abgeben. M. konnte nicht widerstehen und willigte ein. Da der Fremde die Arbeit des Aufhebens gehabt hatte, so sollte der Hausdiener durch die Umwechslung des Goldstückes behufs Teilung das Seinige thun. Als er sich nun in einen Cigarrenladen begeben wollte, wurde er von dem Buckligen wieder zurückgerufen und aufgefordert, ihm, da sie doch unbekannt seien, als Sicherheit für seine Wiederkehr Uhr mit Kette zu überlassen. M. kam ohne Ueberlegung dem Ansinnen nach. Als er in dem Geschäft das vermeintliche Goldstück aus der Geldtasche wechseln wollte, ergab sich, daß er eine Spielmarke in der Hand hielt. Jetzt dämmerte in ihm der Verdacht, daß er das Opfer eines Betrügers geworden sei; er eilte an die Straßenecke, wo er den Fremden verlassen hatte, um zu erfahren, daß sich dieser mit der Uhr aus dem Staube gemacht hatte.

**S t r a ß b u r g, 9. Sept. (Kaiserparade.)** Der Anmarsch der Truppen auf dem südlich von Straßburg gelegenen, im Horizont von dem Schwarzwald und den Vogesen umrahmten Paradesfeld Polygon begann um 8 Uhr und war nach einer Stunde beendet. Um 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr traf der Großherzog von Baden ein, vom kommandierenden General Blume begrüßt. Hinter den Schranken und auf den Tribünen war eine zahllose Zuschauermenge versammelt. Der Tribüne gegenüber, mit der Front nach Westen, war das 15. Armeekorps in zwei Treffen aufgestellt, Generalleutnant v. Zingler führte das erste und Generalleutnant Babemann das zweite Treffen. Die Front des ersten Treffens nahm so ziemlich die ganze Länge des Paradesfeldes ein. Um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ritt der Kaiser auf dem Paradesfelde ein. Eine unabsehbare Zuschauermenge jubelte dem Kaiser begeistert zu. Nach dem Abreiten der Fronten sprengte der Kaiser nach dem Standorte vor der großen, dicht besetzten Tribüne. Ein glanzvolles Bild bot sich den Zuschauern bei hellem Sonnenschein dar. Der erste Vorbeimarsch erfolgte bei den Fußtruppen in Kompagniefront, bei der Kavallerie in Schwadronen, bei der Artillerie in Bateriafront; er dauerte über eine Stunde. Beim zweiten Vorbeimarsch defilierte die Infanterie in Regimentskolonnen, die reitenden und fahrenden Truppen im Trabe. Alles verlief vortrefflich zur höchsten Zufriedenheit des Kaisers. Während der Parade hatten sich links vom Kaiser das Gefolge und die Fürstlichkeiten aufgestellt. Mit dem Kronprinzen von Italien unterhielt sich der Kaiser besonders herzlich. Der Großherzog von Baden führte dem Kaiser zweimal sein württembergisches Regiment vor, wofür der Kaiser dem Großherzog durch wiederholten herzlichen Händedruck dankte. Dem Publikum wurde der Großherzog jedesmal ebenso wie der Kaiser mit donnerndem Hurrah begrüßt. Die Parade verlief fast ohne Unterfall. Nur beim Abreiten der Front des ersten Treffens scheute das Pferd eines Stabsoffiziers und warf den Reiter ab. Der Gestürzte war aber nach 5 Minuten wieder auf dem Pferde und konnte bis zum Schluß an der Parade teilnehmen. Nach dem zweiten Vorbeimarsch ritt der Kaiser zu den aufgestellten Kriegervereinen, begrüßte dieselben huldvollst und zeichnete einzelne Mitglieder durch Ansprachen aus. Hierauf zog der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie in die Stadt ein. Die Truppen und die Volksmassen folgten in größter Ordnung. Der Einzug erfolgte unter dem Geläute sämtlicher Glocken und unter brausenden Jubelrufen einer zahllosen Volksmenge. In Begleitung des Kaisers befanden sich der italienische Kronprinz und der Großherzog von Baden. Die Stadt ist wunderschön geschmückt, alle Fenster und Balkone sind besetzt, großer Zustrom von fern und nah, überall herrscht eine große Begeisterung. Auf dem Broglie-Platz fand unter einem Baldachin der feierliche Empfang und die Begrüßung seitens des Bürgermeisters (s. u.) und des Gemeinderats statt, worauf der Kaiser sich zum Generalkommando begab. Um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr reisten der Kaiser, der Kronprinz von Italien, der Großherzog von Baden und der Statthalter von dem reichgeschmückten Hauptbahnhofe unter stürmischen Abschiedsrufen der Bevölkerung wieder nach Metz ab.

Auf die Ansprache des Bürgermeisters Baß erwiderte der Kaiser folgendes:

„Mein lieber Herr Bürgermeister! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre freundlichen Worte. Ich bin erfreut, hier Ihren Gemeinderat begrüßen zu können, die Vertretung einer Bürgerchaft, welche mich heute mit so prächtigem Flaggenschmuck und so warmen Kufen empfangen hat. Es thut mir sehr leid, daß mein Aufenthalt in der „wunderschönen Stadt“ diesmal nur so kurz sein kann; aber durch den Ausfall der württembergischen Manöver sind die allgemeinen Dispositionen für meine Reisen so verändert worden, daß sie mir hier keine längere Zeit des Verweilens mehr gestatten. Meiner Anhänglichkeit und meiner Liebe für Ihre herrliche Stadt, diese Perle der deutschen Lande, hätte eigentlich ein längerer Aufenthalt entsprochen. Ich habe als Junge schon, wie jeder Deutsche, oft das Lied „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt“ gesungen und dabei zu Gott gebetet, daß Straßburg für das Ich immer besondere Sympathie empfand, wieder deutsch werden möge. Dieser Wunsch ist ja nun in der Zwischenzeit glücklich in Erfüllung gegangen, wenn es mir selbst auch nicht vergönnt

war, dabei mitzuwirken. Ich schätze Straßburg als eine der besten deutschen Städte und bin überzeugt, daß auch die Straßburger in der Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich sich wohl fühlen. Ich habe das so recht das letztemal empfunden, als Ich ganz unerwartet hieher gekommen war. Als Ich da vom Polygon zurückritt, die Straßen in der kurzen Zeit so schön geschmückt fand und den herzlichen Jubel des Empfanges hörte, da habe Ich mich aufrichtig gefreut. Wenn Ich auch jetzt nicht länger bleiben kann, so hoffe Ich, dafür später desto öfter Gelegenheit zu finden, ohne Ueberraschung längere Zeit hier zu weilen. Ich fühle mich wohl unter Ihrer Bevölkerung; deshalb habe ich mir hier in der Nähe auch ein Jagdgebiet eingerichtet, das wird mich schon wieder hieher führen. Nochmals besten Dank, lieber Herr Bürgermeister, auch dem Gemeinderat und der ganzen Bevölkerung, für den schönen Empfang!“

Beim Abschied auf dem Bahnhof sagte der Kaiser nochmals zum Bürgermeister: „Mein lieber Baß, herzlichen Dank! Es war alles wunderschön!“

— Den Schilderungen der Straßb. P. entnehmen wir noch folgendes: Immer wieder hebt sich der Arm des Kaisers zum Gruße und das Volk umdrängt seinen Kaiser, es läßt ihn nur Schritt vor Schritt zur schweren Arbeit reiten, es will ihn sehen, ihn nach seiner Art begrüßen, ihm zujubeln und mit ihm und neben ihm wandern bis zum Polygon. Doch halt, die Menge stockt und der Kaiser zügelt sein Pferd. Dort vor dem Eisenbahnübergang tritt der Wirt S c h l e g e l „Zum goldenen Stern“ aus der Menge hervor, angethan mit der weißen Schürze des Küfers. Auf runder glänzender Platte hält er die landesübliche Weinflasche, umgeben von drei mit funkelndem Rotwein gefüllten Gläsern. Er tritt an den Kaiser heran und sagt:

„Gestatten Ew. Majestät, daß ich Ihnen ein's Tröpfle elässer Note anbiete?“ Der Kaiser fragte: „Ist es Landwein?“

„Ja, echt, Majestät, ein echter Ottrotter Noter“, erwiderte rasch der Wirt.

Der Kaiser ergriff nun ein mit Rotwein gefülltes Glas und leerte es bis zum Grund.

Die Bitte des Wirtes, noch einmal einschenken zu dürfen, lehnte der Kaiser mit freundlichem Danke ab.

Und nun ritt er weiter, unaufhörlich von der Volksmenge, die ständig anwuchs, begrüßt. Alle Häuser in Neudorf waren bis zum höchsten Fenster mit jubelnden Menschen besetzt. Taschentücher wehten oben und unten, und die Jubelrufe wurden immer stärker. Die Menge vergrößerte sich, je weiter der Kaiser ritt. Ein Schutzmann wollte dienst-eifrig des Kaisers Pferd von der dasselbe dicht umgebenden Menge freihalten. Aber ein „Sehen Sie zurück!“ lönte aus des Kaisers Munde, und nun trat der Beamte unter die Menge zurück und wurde selbst mitgezogen.

Als der Kaiser die protestantische Kirche erreichte, da sprang ein Mann aus der Menge hervor, durchschritt dieselbe und hielt dem Kaiser einen Brief entgegen. Mit forschendem Blick sah der Kaiser das Beginnen des Mannes, dann nickte er mit dem Kopfe, beugte sich vor und nahm die Bittschrift entgegen. Einer der Flügeladjutanten nahm das Schreiben dann in Empfang, während der Kaiser dem Manne freundlich zunickte.

Sobald der Kaiser die Doppelreihe Bäume vor der Brücke über den krummen Rhein erreichte, setzte er sein Pferd in Galopp und sprengte so unter tausendfältigen Hurrah- und Hochrufen auf das Paradesfeld Polygon. . . .

**K a r l s r u h e, 11. Sept.** Bei ausgezeichnetem Wetter ist die Kaiserparade programmäßig verlaufen. Nach Schluß derselben ritten der Kaiser, der Großherzog und die Fürsten mit Gefolge die Front der Kriegervereine ab, welche mit mehr als 150 Fahnen imposante Reihen bildeten. Die Großherzogin nahm in 4spännigem Wagen an der Parade teil.

**K a r l s r u h e, 12. Septbr.** Bei dem Parade-Diner brachte der Kaiser in Erwiderung auf die Ansprache des Großherzogs einen Trinkspruch aus, worin er nach Worten innigen Gedankens an seinen Großvater und Vater sagte: Der Großherzog sei nicht nur Landesvater, sondern auch General. Als er, der Kaiser, im Frühjahr nach den herrlichen Tagen in einem schönen südlichen Lande in Karlsruhe einige Stunden der Ruhe gepflogen, habe sich ihnen beiden und manchem guten deutschen Mann der Gedanke aufgedrängt: Wird unser Volk seiner Aufgabe auch gewachsen bleiben; will es wirklich ablenken von den Wegen, die Kaiser Wilhelm I. ihm vorgezeichnet? Will es sich unwürdig erweisen der großen Thaten des Kaisers Friedrich? Und als die Entscheidungsstunde nahte und unser Volk von neuem auf den richtigen Weg gewiesen werden mußte, waren es Euer königliche Hoheit zuerst, die mit inhaltreichen, goldenen Worten die Saite anschlugen, die bei unserm Volk immer durchschlägt. Die militärische Ader wurde geweckt, und von Gau zu Gau lebte der neue Gedanke auf, und unser Volk fand sich wieder. Ich danke Euer königlichen Hoheit und danke meinen Vettern im Deutschen Reich. Jeder Fürst hat das Seinige gethan, uns seine Mannen heranzuführen und neu zu scharen ums Reichpanier, das jetzt dank Ihnen Allen besteht, neu gerüstet, als schirmende Wehr über das deutsche Volk, wie einst der Götterheld Heimdal, wachend über den Frieden der Erde. Möge es dem deutschen Volk vergönnt sein, daß es dieser Kulturmission nie untreu werde, mögen ihm stets Fürsten beschieden sein, wie Euer königliche Hoheit und meine Vettern. Ich trinke auf das Wohl Euer königlichen Hoheit, auf das Haus Baden und seine schwertbewährten Söhne, alt und jung. Sie leben hoch!